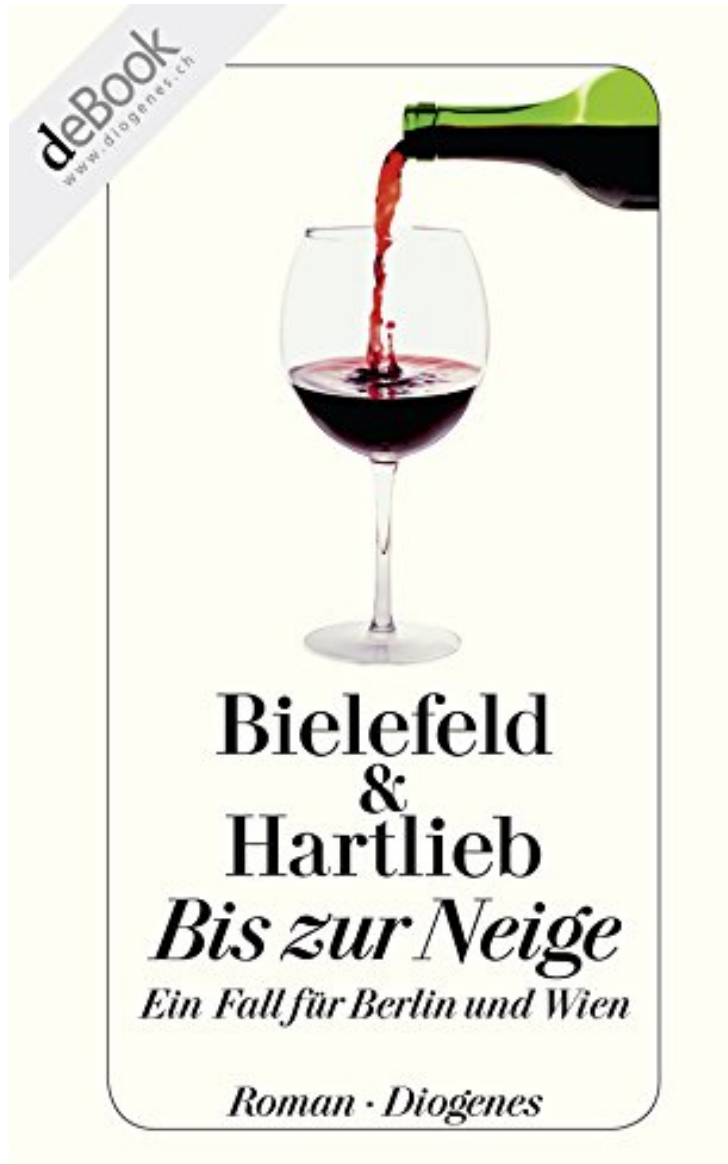


[Download pdf] Bis zur Neige (detebe)

Bis zur Neige (detebe)

Von Claus-Ulrich Bielefeld, Petra Hartlieb
*Download PDF | ePub | DOC | audiobook | ebooks



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrang: #121872 in eBooksVerffentlicht am: 2012-07-27Erscheinungsdatum: 2012-07-27File Name: B008N4GA04 | File size: 50.Mb

Von Claus-Ulrich Bielefeld, Petra Hartlieb : Bis zur Neige (detebe) before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Bis zur Neige (detebe):

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Zumutung!Von Robindas war seit langem der rgerlichste und langweiligste Krimi, durch den ich mich durchgequilt

habe. Endlose Beschreibung der Hitze, der Strassen und Lokale können keinen wirklichen Inhalt ersetzen! Absolut unerfreulich das Ausbreiten unsinniger Vorurteile zwischen Deutschen und Österreichern oder Männern und Frauen---was soll das hier? Der dünne rote Faden des "Krimis" ging oft verloren. Spannend, aufregend, neugierig machend? Fehlanzeige! So was von dem und belanglos! Niemals wieder!!!!!! 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Solider Krimi mit holprigem Einstieg. Von Krimisofa. Der zweite Teil der Wien-Berlin-Reihe beginnt anders als der erste. Während in 'Auf der Strecke' der Mord in Kapitel 1 im Mittelpunkt steht, bekommt man diesen in 'Bis zur Neige' gar nicht mit. Die Geschichte beginnt erst nach dem Mord, der am Anfang noch gar nicht festgestellt wird, sondern erst nach einer Autopsie. Gut, dass Anna Habel zufällig gerade vor Ort ist, sonst wäre es der perfekte Mord gewesen. Und zufällig ist der Ermordete deutscher, der zufällig Kontakte nach Berlin hatte. Zufällig stirbt in Berlin auch gerade wer, na zum Glück gibt es dort einen Thomas Bernhardt, dem man kann es ahnen, zufällig eh gerade seinen Urlaub völlig gelangweilt und in Einsamkeit verbringt. Gerade am Anfang des Buches passieren viel zu viele Zufälle, die entweder darauf schließen lassen, dass das Buch unter Druck geschrieben wurde, oder die Autoren keinen Plan für einen Einstieg gehabt haben. Erst mit der Zeit merkt man als Leser, dass irgendwo dann doch so etwas wie eine Idee hinter der Geschichte steckt. Das war im ersten Teil klar besser koordiniert. Was im Anfangsviertel augenscheinlich ist, ist die Präsenz von Wein, der schon am Cover so sinnlich abgebildet ist, dass man direkt Lust auf ein Glas gereiften Traubensaft bekommt. Im Buch wird das noch damit verstärkt, dass ständig vom Bachmüller-Wein geschwätzt wird, als wäre das der beste Wein der Welt. Eine der grandiosesten Szenen des Buches kommt hier von Bielefeld, der Thomas Bernhardt, ohne es zu können, im Gedanken eine Weinbeschreibung ausformulieren lässt, die so klingt, als könnte er es dann doch. Hier lässt Bielefeld zwei Ebenen aufeinandertreffen, die sich eigentlich nicht treffen sollten, aber dadurch, dass sie es doch tun, wird es noch besser. Generell merkt man bei den Bernhardt-Kapiteln, dass sie von jemandem vom Fach geschrieben wurden, was man auch daran erkennt, dass der Philosoph Hegel einen prominenten Platz - vor allem zu Beginn - einnimmt und mehrfach zitiert wird. Der Nachteil dessen ist, dass die Kapitel zwischendurch immer wieder ihre Längen haben. Zum Beispiel wenn Bernhardt wieder mal in der Vergangenheit schwelgt oder sich in irrelevante Details verirrt. Auch erkennt man, gerade am Anfang, wenn Bernhardt im Urlaub ist, ein fast durchgängiges erotisches Rascheln im Hintergrund, was jetzt ansich nichts schlechtes ist, aber nach einer Weile zu viel wird, weil dieses Rascheln zunächst über fast hundert und gegen Ende über noch ein paar Seiten geht (Habel-Kapitel mitgezählt). Die Kapitel über und mit Anna Habel, der Wiener Ermittlerin, sind, wie schon im ersten Teil, wesentlich lebhafter und kurzweiliger. Das mag auch damit zu tun haben, dass ich mich als Wiener mehr damit identifizieren kann. Allerdings agiert die Chefinspektorin teilweise irrational und stellt den Leser damit vor den Kopf. Zum Beispiel droht sie in einer Szene einer Zeugin und im nächsten Atemzug bettelt sie um ihre Mithilfe, weil die Ermittler außer ihr nichts hätten an Ermittlungsmaterial. Und auch diesmal lässt Hartlieb ihre Charaktere nicht im Wiener Dialekt sprechen. Das habe ich bereits am ersten Teil kritisiert und setzt sich auch diesmal fort bzw. wird es noch schlimmer. Auf Seite 310 wird beispielsweise von einem gesunden Klaps gesprochen, ich weiß nicht, woher sie diese Wortkreation hat, aber den gesunden Klaps nennt man in Wien G'sunde Watsch'n. Das Gegenstück zum gesunden Klaps ist die Tatsache, dass Hartlieb mehrmals im Buch Liedstellen von Ernst Molden zitiert, die im breitesten Wiener Dialekt gehalten sind, wieso nur da? Möglicherweise ist ihr das vom Diogenes-Verlag so aufgetragen worden, damit man in Deutschland mehr Bücher verkauft, nur fallen dann mit Sicherheit einige österreichische Leser weg, weil hier einiges Authentizitätspotential vergeudet wird, das sich mit Liedtextstellen nicht kompensieren lässt. Bestes Beispiel um meinen gesunden Spagat zwischen österreichischen und deutschem Publikum zu schaffen ist Andreas Gruber, dessen Bücher ebenfalls in Österreich und Deutschland spielen. Gruber lässt all seine Charaktere hochdeutsch sprechen. Dass er statt Jus- Jurastudent schreibt, kann man bei der Konsequenzverschmerzen. Bis zur Neige ist eine schlechtere Fortsetzung von 'Auf der Strecke', die einige Wünsche offenlässt. Ob die nachfolgenden Werke besser sind, muss der oder die Leserin dieser Rezension selbst herausfinden. Ich für meinen Teil werde die Serie jetzt mal etwas ruhen lassen. 7 von 7 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Krimi mit jeder Menge Lokalkolorit. Von Manfred Orlick. 'Bis zur Neige' ist der zweite Kriminalfall für die Wiener Chefinspektorin Anna Habel und den Berliner Kommissar Thomas Bernhardt. Das Ermittler-Duo macht aber gerade Ferien: Habel verbringt mit ihrem Sohn ein Wochenende im Weinviertel und Bernhardt vertreibt die sommerliche Hitze in diversen Berliner Seen und Badeanstalten. Doch dann ist es plötzlich mit der sommerlichen Gemütlichkeit vorbei. Im Weinviertel verstirbt der Edelwinzer Freddy Bachmüller in einem Spital. Zuerst vermutet man Herzinfarkt, doch dann stellt sich heraus, dass es kein natürlicher Tod war. Fast zur gleichen Zeit wird in Berlin der Szenewirt Ronald Otter erschossen. Und wie erste Nachforschungen ergeben, hatten die beiden geschäftliche Beziehungen, denn Bachmüller verkaufte seine Spitzenweine auch an Otter. Also haben Wien und Berlin, sprich Habel und Bernhardt, wieder einen gemeinsamen Fall. Ermittelt wird parallel an der Donau und an der Spree. In Wien vermutet man zunächst ein Eifersuchtsdrama, da der sonst so schweigsame Nobelwinzer auch in Frauengeschichten verwickelt war. Wie sich jedoch bei den Ermittlungen herausstellt, stecken hinter den beiden mysteriösen Verbrechen handgreifliche Geldangelegenheiten, z.B. behaltene Rechnungen und Irreführungen des Finanzamtes. Aber das ist noch nicht alles: schließlich führt die Spur zu einer terroristischen Gruppierung, die in den 1970er-Jahren in Berlin ihr Unwesen trieb. Wie bereits 'Auf der Strecke' lebt auch der zweite 'Fall für Berlin und Wien' von dem sympathischen, wenn auch gegenständlichen Ermittlerpaar Habel/Bernhardt. Die deutsch-österreichische Zusammenarbeit wird von

bissigen Dialogen, authentischen Figuren und jeder Menge Lokalkolorit geprägt. Ein weiterer verginglicher Krimi mit Berliner Schnauze und Wiener Schmelz, dem das Autoren-Duo Bielefeld Hartlieb hoffentlich bald eine Fortsetzung folgen lässt. Die Leser warten mit Ungeduld. Manfred Orlick

Kurzbeschreibung Freddy Bachmüller, Edelwinzer im österreichischen Weinviertel, produzierte erstklassigen Wein jetzt ist er a Leich. Kurz darauf wird Szenelokalbetreiber Ronald Otter in Berlin erschossen er hatte Bachmüllers Weine im Angebot. Wenn das kein Fall für Berlin und Wien ist! Kommissar Bernhardt und Chefinspektorin Habel ermitteln wieder zusammen: Sie streiten, frotzeln und schkern, was das Zeug hält rein dienstlich natürlich. Bernhardt kannte das Berliner Opfer, in den Siebzigern hatten sie zusammen studiert. Schlagworte von damals kommen ihm in den Sinn: Pflicht zum Ungehorsam, Kampf dem System Die Schlüsse, die er daraus zieht, stimmen allerdings nicht mit den ersten Vermutungen von Anna Habel überein. Die wittert im Fall des toten Winzers Bachmüller weibliche Eifersucht.

Kurzbeschreibung Freddy Bachmüller, Edelwinzer im österreichischen Weinviertel, produzierte erstklassigen Wein jetzt ist er a Leich. Kurz darauf wird Szenelokalbetreiber Ronald Otter in Berlin erschossen er hatte Bachmüllers Weine im Angebot. Wenn das kein Fall für Berlin und Wien ist! Kommissar Bernhardt und Chefinspektorin Habel ermitteln wieder zusammen: Sie streiten, frotzeln und schkern, was das Zeug hält rein dienstlich natürlich. Bernhardt kannte das Berliner Opfer, in den Siebzigern hatten sie zusammen studiert. Schlagworte von damals kommen ihm in den Sinn: Pflicht zum Ungehorsam, Kampf dem System Die Schlüsse, die er daraus zieht, stimmen allerdings nicht mit den ersten Vermutungen von Anna Habel überein. Die wittert im Fall des toten Winzers Bachmüller weibliche Eifersucht.

ber den Autor und weitere Mitwirkende Claus-Ulrich Bielefeld, geboren 1947 in Bad Schwalbach, lebt in Berlin. Er studierte Germanistik, Soziologie und Philosophie und war Literaturredakteur beim Rundfunk Berlin-Brandenburg (RBB) sowie Literaturkritiker für diverse Zeitungen. Petra Hartlieb, geboren 1967 in München und in Oberösterreich aufgewachsen, studierte in Wien Psychologie und Geschichte. Danach arbeitete sie als Pressefrau und Literaturkritikerin in Wien und Hamburg. Seit 2004 betreibt sie mit ihrem Mann eine Buchhandlung in Wien.